

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 87 (2000)

Artikel: Das Centre Dürrenmatt Neuchâtel
Autor: Perret Sgualdo, Janine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-362119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Janine Perret Sgualdo
Leiterin des Centre Dürrenmatt Neuchâtel*

Das Centre Dürrenmatt Neuchâtel¹

Das Centre Dürrenmatt (CDN), das am 23. September 2000 eröffnet wurde, ist eine einmalige Schöpfung. Das Wagnis war kühn, handelte es sich doch darum, ein Zentrum zu schaffen, das einem der wichtigsten Schriftsteller der deutschen Schweiz gewidmet sein sollte – dies aber auf dem Boden der französischen Schweiz. Gewiss, das Haus, in dem Friedrich Dürrenmatt über 40 Jahren gelebt und gearbeitet hat, bewahrt noch heute seinen Geist und seine Gegenwart. Andererseits drückt die Konkretisierung des Gesamtprojekts, einschliesslich der Architektur Mario Bottas, aus, was die Schweiz von morgen sein könnte: ein Land mit verschiedenen Kulturen, das sein Potential des kulturellen Austauschs zu nutzen weiß.

Das CDN ist kein Mausoleum. Es ist dazu bestimmt, das Werk Friedrich Dürrenmatts lebendig zu erhalten, zu verbreiten, bekannt zu machen, auf keinen Fall es zu isolieren. Seine zweite Mission besteht darin, das malerische Werk Dürrenmatts zu bewahren, Forcher aufzunehmen, Kolloquien, Vorträge und Gespräche zu organisieren.

Das CDN ist ein Ort des Nachdenkens, der Entdeckungen, vielleicht auch der Provokation. Bis heute hat das CDN ein internationales Universitätskolloquium sowie Lesungen des Literaturvereins Zürich und der Gruppe Olten beherbergt. Aber auch die zahlreichen Liebhaber von Kunst und Architektur kommen nicht zu kurz; es liegt uns daran, das CDN durch geeignete Veranstaltungen einem möglichst grossen Kreis von Besucherinnen und Besuchern wirklich zu «öffnen». Alle vergleichbaren Institutionen stellen heute fest, dass das Publikum sehr wählerisch ist. Das CDN kommt seinen Erwartungen entgegen: Hier trifft es auf den Dramatiker, den Maler, den Philosophen und den Romanautor Friedrich Dürrenmatt, und die Architektur Mario Bottas, eingeschrieben in eine idyllische Landschaft, ist ein zusätzlicher Anziehungspunkt.



Die ersten Betriebsmonate sind ermutigend verlaufen. Die Besucherzahlen übertrafen bei weitem alle Vorhersagen und Schätzungen. Im Durchschnitt wurden vom September bis Dezember 2000 täglich mehr als 120 Besucher und Besucherinnen empfangen. Hervorzuheben ist, dass sie in den ersten Wochen vor allem aus der deutschsprachigen Schweiz kamen; heute ist die Romandie immer stärker vertreten. Unser Ziel ist es, auch im benachbarten frankophonen Gebiet Interesse für das CDN zu wecken. Zu diesem Zweck suchen wir Kontakte mit Frankreich, sei es auf der Ebene der Medien, sei es im Bereich der Universitäten. Wir sind allerdings überzeugt, dass sich das CDN, bevor es übernational ausstrahlen kann, in seiner Region verankern muss. In diesem Sinn unterhalten wir enge Beziehungen zur Stadt Neuchâtel, die sich an den Betriebskosten beteiligt, und zum Kanton, der einen Teil des Gebäudes finanziert hat.

Das CDN hat rasch einen Bekanntheitsgrad erreicht, der weit über die Grenzen hinausreicht. Das ist unter anderem einem beachtlichen sowohl quantitativen wie qualitativen Widerhall in den Medien zu verdanken, etwa in der «Süddeutschen Zeitung», der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung», im «Wall Street Journal», in der «Swissair Gazette» oder im «Le Monde». Diese und weitere Reaktionen belegen das Interesse am CDN und die Stellung, die es im kulturellen Leben unseres Landes schon jetzt einnimmt. Es wird sich in Zukunft darum handeln, das Potential weiterzuentwickeln, um die Kenntnis von Friedrich Dürrenmatts Werk noch mehr zu vertiefen.

Wir schliessen mit einem Zitat aus der Ansprache FDs anlässlich der Verleihung des Ehrendoktors der Universität Neuchâtel im Jahr 1981:

«Die Unzulänglichkeit einer jeden Sprache, sei es nun der logisch-mathematischen oder der traditionellen, ist letztlich eins mit

¹ Vgl. S. 96.

der Unzulänglichkeit des menschlichen Wissens, aber gleichzeitig ist unsere Erkenntnis, dass wir nicht die Wahrheit wissen, sondern nur Aspekte von ihr, der nie versagende Ansporn, immer neue Aspekte der Wahrheit zu entdecken – die Paradoxie der menschlichen Existenz. Doch sind die Bereiche unserer Erkenntnis Stückwerk, herrscht im Bereich der Politik und der Ideologien das Schlagwort, so gibt es einen Bereich des Menschen, der seiner Erkenntnis und seinem Wollen vorangeht, der wichtiger ist als seine Erkenntnis und sein Wollen, einen Bereich, ohne den seine Erkenntnis und sein Wollen eitel sind: nicht der Bereich der Wahrheit oder des Irrtums des Menschen, sondern der Bereich seiner Wahr-

haftigkeit und seiner Würde, aber auch seiner Freude oder seiner Trauer, seiner Hoffnung oder seiner Verzweiflung, der unermessliche Bereich seiner Gefühle. Begrenzt das menschliche Wissen den Raum, in welchem der Mensch zu leben gezwungen ist, sind seine Gefühle das Element, welches ihm sein Leben ermöglicht, das ihm zu leben erlaubt.»

